

Am häufigsten im Gebrauch und auf der Anstellung zahlreich vertreten sind die kleinen Fraismaschinen, bei denen der Fraiskopf über die horizontale Tischfläche hervorragt. Die zu bearbeitenden Holzstücke, wie Rahmen, Tischplatten und andere Möbelbestandtheile, werden mit freier Hand zugeföhoben und so mit Kehlungen und anderen Kegelformen versehen. Es wird also kein automatischer Vorschub angebracht.

*Fig. 11* ist die Abbildung einer solchen Fraismaschine, die selbstverständlich für alle Arten Gefimse, wie zum Nuten und Federn von krummen und geschweiften Seitenflächen dienen kann. Die Maschine hat einen gußeisernen Tisch und Niederhaltung (liegt in der Abbildung am Boden), kostet 1000 Francs und wird in dieser Anordnung von F. Arbey gebaut. Sie ist aus dem Faubourg St. Antoine hervorgegangen und hat eine große Verbreitung in den Ateliers gefunden.

Eine zufriedenstellende Leistung, welche nur wenige Nacharbeit erfordert, kann man bei dieser Maschine nur gewärtigen, wenn die Geschwindigkeit des Fraiskopfes eine sehr bedeutende ist. 4000 Touren sind bei dem geringen Halbmesser des von der Fraisklinge beschriebenen Kreises durchaus nichts Exorbitantes.

Der eben erwähnten sehr ähnliche Fraismaschinen mit einer verticalen Fraiswelle oder auch mit zwei solchen bauen die meisten englischen und deutschen Maschinenfabriken. So z. B. liefert S. Worffam in London nahezu um den gleichen Preis, wie Arbey, Fraismaschinen dieser Art. Das beiläufige Gewicht einer einpindeligen Maschine beträgt 16 Centner. Die Tourenzahl der Vorgelegewelle ist 800 (12 Zoll Durchmesser der Riemscheibe), Arbeitsverbrauch: ein Pferd.

Die Einführung dieser Maschinen in die österreichische Möbelindustrie ist sehr dringend zu wünschen. Diefes wird wohl dadurch begünstigt, daß sich auch österreichische Firmen mit dem Baue solcher Maschinen befassen. (Topham z. B. hat eine zweispindelige Fraismaschine exponirt.)

Schmaltz in Offenbach a. M. hat nicht weniger als vier Formen in seinem Preis-Courant und davon drei zur Ausstellung gebracht.

Die kleinste derselben, welche nur 100 Thaler kostet, hat einen verstellbaren, abnehmbaren Tisch, schmale Auflage für doppelt gekrümmte Hölzer, das Vorgelege am Gestell angebracht und besitzt eine ausgezeichnete auf ausrückbaren Frictionskegeln beruhende Vorrichtung zum Wechseln der Rotationsrichtung. (Gewicht 200 Kilogramm.)

Die Fabrication von Fensterrahmen, von Mafswerk in denselben, von allerlei Bautischlerarbeiten wird durch diese Maschine nicht wenig gefördert, weshalb wir sie nochmals dringend empfehlen. Es ist zu bemerken, daß ein wesentliches Kriterium der Güte und Dauerhaftigkeit der Maschinen das Material und die Construction der Fraisspindel und der sie haltenden Lager bilden, — weshalb auf diesen Umstand beim Ankauf besondere Aufmerksamkeit gerichtet werden muß.

Ein anderes System von Fraismaschinen stellt das von Ranfome exponirte Muster dar.

Thomas Robinson & Son's in Rochdale bei Manchester führten schon vor einiger Zeit Fraismaschinen mit vertical stehender Spindel ein, bei welchen jedoch die Spindel nicht in Lagern des Gestelltisches liegt, sondern oberhalb des Tisches in durch einen Support getragene Lager eingebettet ist. Diese Fraisspindel kann in Folge dessen gesenkt und gehoben, nach links und rechts gestellt werden, und wenn man wollte, könnte noch überdies der Trager des Supportes wie ein Krahn drehbar eingerichtet werden.

Diese Modification, die Fraiswelle von unterhalb des Tisches nach oben zu verlegen und noch dazu ihr eine gewisse Mobilität zu verleihen, ermöglicht